

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 97.

Halle a. S., Donnerstag 27. Februar 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW, Bernburgerstraße 8.

Bestellungen

für den Monat März

auf die „Halle'sche Zeitung“, Landeszeitung für die Provinz Sachsen zc. nehmen sämtliche Postanstalten zum Preise von 1 Mark entgegen, für Halle und Giebichenstein die unterzeichnete Expedition zum Preise von 85 Pfg.

— Postzeitungsliste Nr. 2943 —

Expedition der „Halle'schen Zeitung“ Landeszeitung für die Provinz Sachsen zc.

Die Flottenfrage in Frankreich.

Wenn man in politischen Kreisen bei uns die Frage der „verlorenen Marinevorlage“ besprechen hört, so lenken sich unwillkürlich die Blicke auf die Marineverhältnisse der anderen europäischen Großmächte, unter denen für uns Frankreich das meiste Interesse in Anspruch nimmt. Auch Frankreich hat seine Flottenfrage, welche augenblicklich sich aber nicht als eine Geldfrage, sondern als eine technische Marinefrage darstellt, indem die Ansichten über die Notwendigkeit verschiedener Schiffstypen in derselben Flotte vielfach auseinandergehen. In Anwendung ist längst diese Frage durch ein Wort des Admirals Juraidon „La flotte nécessaire“ gefassten, welcher Vertreter des Grundgedanges einer einheitlichen Flotte vielfach ist, die nur aus Schiffen nach dem Typ des „Duguay-de-Laune“ zu bestehen dürfte. Diese Sorte Kreuzer wird er allerdings um 2000 Tonnen schwerer machen, um einen „verbesserten und verklärten Dupuy-Typ“ zu erhalten, wogegen andere diesen Typ erleichtert und schnellfahrender haben wollen. Letztere haben vielleicht Unrecht, weil ein solcher Typ wohl der erforderlichen Kraft entbehren würde; aber auch Admiral Besnard scheint sich dieser Ansicht zuzuneigen, da er einen schnellfahrenden Krager von etwa 8000 Tonnen mit großem Wirkungskreis als beste Kampfmittel zur See hinstellt.

In seiner Schrift weist Admiral Jourdain nun darauf hin, daß keineswegs eine Flotte von einfachen Panzerkreuzern die Stelle der jetzigen französischen Flotte mit ihren Panzerschiffen und gepanzerten Küstenkreuzern und zahllosen Schiffen jeder Art und von militärischen Minierbooten, welche um diese schweren schwimmenden Festungen freien, treten soll. Er verlangt vielmehr eine ausschließlich aus Schiffen bestehenden Flotte, die wenn auch nicht ganz über- einnehmend, so doch ausschließlich Kampfmittel erster Klasse enthält, schnellfahrend, mit großem Wirkungskreis und vollständig gepanzert sind, wodurch sie gegen alle Geschoharten

besser geschützt sind, als durch einen auch noch so dichten schwimmenden Gürtel von kleineren Schiffen. Jedes dieser Schiffe würde also in allen Meeren der Welt, bei jedem Wetter und gegen jeden Gegner der vollendetsten selbständigen Typ darstellen, wie man ihn heututage von der Offensiv- und Defensivkraft mit Maximalleistung fordern kann.

Der Gedanke des Admirals Juraidon ist durchaus original und von hervorragender Berechnung, wenn auch nicht Einfachheit, denn von vornherein erscheint es einfacher, Schiffe von 1000, 2000, 4000 und 8000 Tonnen zu haben, wie man auch Wägen von 500, 1000 und 2000 Kilogramm Tragfähigkeit hat, je nach Art ihrer Verwendung. Der Admiral verlangt einen Kreuzertyp wie den Dupuy, aber von 8300 Tonnen; aber in drei Jahren werden Fortschritte in Bezug auf Schnelligkeit, Wirkungskreis, Artillerie-Offensivkraft und Panzer-Defensivkraft gemacht werden, jedoch der Dupuy-Typ 1899 durch verbesserte Verbesserungen ein ganz anderer sein würde, als der Dupuy 1896. Nach Admiral Jourdain bedarf Frankreich 171 solcher Dupuy zur Aufstellung seiner Kriegesflotte, zu deren Verteilung bei dem gegenwärtigen Marinebudget, welches jährlich nur bis fünf Schiffe auf den Kiel zu legen gestattet, fünfzehnzwanzig Jahre nötig wären, jedoch alle zwei Jahre ein Geschwader von neun Schiffen zu erhalten wäre. Man hätte dann am Ende der 25 Jahre 13 Geschwader, welche, wie die Offizierspatente, das Datum ihrer Kiellegung führen und in gewissem Sinne vollkommen gleichartig sein würden.

Für diese Flotte wird die Kiellinie, das heißt die einzelnen Schiffe hintereinander, als die biegemäße Sechsecksformation notwendig, wie sie bei dem japanischen Seeheer am Yalu zur Anwendung kam und in Italien wie in England gebraucht wird, während sie in Frankreich noch immer nicht zugelassen ist. Ihre Stärke ist so bemessen, daß sie in einem hartnäckigen und langwierigen Kriege gegen die englische Marine stand halten kann, denn die herkömmliche französische Flotte würde nach Admiral Jourdain eine Flotte sein, deren Zusammenstellung und Organisation diejenige Englands in Respekt halten würde; auch scheint die Drohung der Gefahren, denen ein Bruch zwischen beiden Marinen die englische Nation in ihren öffentlichen Vermögen und ihren Kolonien aussetzen würde, ihr tatsächlich eine weise Klugheit in Bezug auf Frankreich einflößen. Diese Meinung des Admirals Jourdain fällt in die Zeit vor der Drohung des Präsidenten Cleveland in Bezug auf Venezuela und auch vor der Depesche Kaiser Wilhelms II. in der Transvaalfrage; um so größer ist daher das Interesse, welches sie zu beanpruchen hat.

In französischen Marinerreisen werden diese Verhältnisse natürlich lebhaft besprochen und dabei immer ein Seetrag in England in Rechnung gezogen, welcher auch in Fachblättern durchgesprochen wird, etwa wie wir neulich einen Krieg zwischen England und Deutschland besprochen haben. Wenn England sich mit Frankreich im Kriege befände, schreibt ein französisches Fachblatt, so würde letzteres gewiß seinem Gegner großen Schaden zufügen können, aber es wäre unvorsichtig, aus dem Streit einen Vorteil zu ziehen, denn Frankreich leidet bereits an der kolonialen Wasserkrise und würde rasch verwenden, wenn es verlangte, selbst einen relativ geringen Theil des kolonialreichen Westens sich zu erwerben.

Seine gleichartige Flotte von 117 Schiffen will Admiral

Jourdain auf das Mittelmeer, den Atlantischen Ocean, den Golf von Gascogne, den Bismarckkanal, den indischen Ocean, die Orientgewässer und den Großen Ocean verteilen. Ein jedes dieser Schiffe berechnet er zu 16 Millionen Franken Herstellungskosten, jedoch ein auf 25 Jahre sich erstreckender jährlicher Betrag von 75 Millionen die Durchführung dieses Flottenplanes gestatten würde.

Die Auseinandersetzungen des Admirals Jourdain, welcher als den Zukunftsstempel zur See nicht die große Seeschlacht ansieht, werden sich in anderen Marinen erste Würdigung erfinden, da sich hier wieder eine gerechteste Stimme gegen die Beschaffung großer Kolosse von Panzerschiffen erhebt; diese werden ihren vollen Werth in der bataille rangée zwar beibehalten, jedoch wird diese Art der Schlagschlacht zur See für die Zukunft bereits vielfach in Frage gestellt. Nicht unwahrscheinlich will es uns daher bedünken, wenn die Erwägung bezüglich der Umgestaltung der französischen Flotte auch bei uns an den maßgebenden Stellen zur Förderung gelangen.

Die Milderung und Erhöhung des ungarischen Zonenzolls

wird in den „Preuß. Jahrbüchern“ vom Eisenbahn-Direktor de Terra-Guben in einem bemerkenswerten Aufsatz besprochen, dem wir folgendes entnehmen:

In den ersten Jahren nach Einführung eines neuen auf dem vielgepriesenen Zonenzollsystem beruhenden Personengeldtarifs auf den ungarischen Staatsbahnen (am 1. August 1889) wurden große Anstrengungen gemacht, seine Ergebnisse als möglichst glänzend darzustellen. Die ganze Kulturwelt sah mit Spannung dem Ausgang eines Verdicts entgegen, der mit ungleicherem Wagemut und sicherlich auch mit feinem Vertrauen auf sein Gelingen unternommen worden war. Der Nachweis glänzender Ergebnisse hielt auch nicht sonderlich lange, solange nur die Abführung des früheren Tarifs in Vergleich gezogen werden konnte. Dieser war im Verein mit der damals noch ererbten Verkehrssteuer (auf Fahrkarten u. s. w.) so übertrieben hoch gewesen, daß er den ohnehin wenig entwickelten Verkehr vollends lahmgelegt hatte. Die deutschen Zolltarife, obwohl einer zeitgemäßen Umgestaltung unserer Personengeldtarife keineswegs abgeneigt, konnten in dem neuen Tarif von vornherein kein für unsere Verhältnisse unvorteilhaftes Vorbild erblicken. Ihre Abenden gegen den Aufbau des neuen Tarifs und ihr Mißtrauen in seinen Erfolg haben ihnen bitteren Spott und Spott in reichem Maße eingetragen.

Den spärlichen Nachrichtern über Verbesserungen der ursprünglichen Grundzölle des Tarifs, die sich bald nach seinem Inkrafttreten als notwendig erweisen, über eine Steigerung der Ausgaben, zu der die Mehreinnahmen nicht im richtigen Verhältnis standen und über sonstige durch den neuen Tarif hervorgerufene unwillkommene Erscheinungen folgte im Jahre 1894 die höchst abfällig, eingehend begründete Kritik eines ungarischen Fachverständigen, die damals viel Aufsehen erregte und in weitestgehenden Punkten nicht widerlegt werden konnte.

Sie spielte bekanntlich darin, daß das Gute an dem Tarif nicht neu und das Neue an ihm mit verhältnismäßig hohen finanziellen und fittlichen Kosten verknüpft und deshalb nicht gut sei. Daß unter seiner Herrschaft das Anwachsen der Ein-

(Daher) gemindert worden, wohl in Folge verschiedener Gegenrechnungen, die von französischer Seite angeleitet worden waren. In Betreff der Abänderung der Handelsverhältnisse geben die bis jetzt eingegangenen Telegramme keine Auskunft. Der Hauptfehler liegt in den weitestgehenden Bedingungen durchgesetzt, namentlich auch die Bestimmung von Weg.

Die Entschädigung für die gelassenen Handelschiffe, sowie für die Verluste der vertriebenen Deutschen werden wohl eingerechnet und also aus obiger Summe mit zu leisten sein. Sogleich erfolgt die Verwendung dieser Gelder in der beifamtesten Weise. Vor allen Dingen muß für die inoffizien Kräger und für die Hinterbliebenen der Gefallenen in ausreichender, so lebendiger Weise gesorgt werden. Bis zur völligen Auszahlung der obigen Summe, welche längstens innerhalb jeder Jahre zu erfolgen hat, bleiben bestimmte Zölle und Festungen Frankreichs, die jenseits der neuen Grenze Deutschlands liegen) bauend durch unsere Truppen besetzt. Nach einem Willkür Telegramm ist übrigens der Waffenstillstand gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien verlängert, wahrscheinlich also auch die endgültige Entscheidung der Verhandlung in Bordeaux um einige Tage verzögert.

Es hat aber nicht den Anschein, als ob die Parteien in Frankreich die Verfertigung ihrer Sonderverträge bis zur Herstellung geordneter Zustände im Vaterlande auszuweichen gedächten. Der Oleanismus macht mächtige Anstrengungen, sich ein Terrain zu schaffen, welches er in französischen Völkern nicht bestat und die von London „Standard“ gemeldete Fusion der Decks und Bourbons zu Gunsten der Beieren hat — wonach die mehr als — schließlich dem Zweck eine Konzentration der Parteiliche herbeizuführen, welche die Decks nur für sich zu verwenden gedenkt.

Aus großen Tagen.

Zur 25jährigen Erinnerung.

Friedenspräliminarien.

Aus Nr. 51 der „Holl. Rz.“, Jahrgang 1871. Telegramme.

1) Versailles, 26. Februar. Der Kaiserin und Königin in Berlin. Mit tief bewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade sage ich Dir an, daß soden die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Genehmigung der Reichsverammlung in Bordeaux abzuwarten. Wilhelm.

So ist denn das große Werk vollbracht! Werthumt sind die letzten Donner des Krieges gemindert! Ausgerungen ist der furchtbare Kampf, wie er nicht begreifbar seit den Zeiten des dreißigjährigen Krieges! Ein Siegeslaub steigt die Friedenssonne auf, und Friedensboten läuten durch das einige mächtige Vaterland. Mit lorbeerzweigter Eiten und mit Trophäen ohne Zahl steht unter Volk beim aus dem besiegten Feindesland und bringt dem neuen Bauwerk, als feierliche Morgengabe die gerufenen Bräutigam zurück, ein theures Pfand für den zukünftigen Frieden. Mit

gebrochenen Waffen, ungeschwunden an Kraft und Ehre, mit stolzen Ehrenbildern steht der Sieger zurück zum heimischen Herd. Welche Kraft entwirrt die deutsche Nation, welcher Beglückung schenke er sich fähig, welche Blüthenzeit, welche Machtvolle liegt in ihm verborgen. Wer möchte diese Tage, die Tage von Sedan und Paris, nicht gesehen haben? Tage der edelsten Begeisterung, der glorreichsten Siege, Tage voll Glanz und Wunder. Aegierend und erschütternd sind sie vorüber gezogen bei der Gewalt des Sturmes und mit der Schweltheit des Genusses, der immer noch die Welterschöpfung der Franzosen zu jähem Sturz gebracht und ein neues Zeitalter, die Hegemonie des germanischen Geistes beginnt auf Erden. Als Luther die Bannulle Leo's X. verbrannt, begann das Zeitalter der Reformation in Europa; als wir Frankreich besiegten, endete das Zeitalter französischer Weltmacht, französischer Selbstherrlichkeit und begann die Periode des deutschen Friedens und der deutschen Bildung.

Nicht im Bündnis mit Aostrien und Preußen haben wir den Sieg für Recht und Deutschlands Ehre errungen. Allen haben wir in feierlichem Waffenzuge französische Herrschaft und Ungehorsamkeit und Aberrumtel gestrichelt, allein auch den Frieden gelassen. Kein Verrath, kein Alexander und kein Galland haben uns die wehrlossten Feinde des heißen Kampfes, die Einheit Deutschlands und Gleichgebrüder, verflümmert, wie sie den Siegern von Leipzig einst verflümmert worden sind. Dicsmal ist das Bewußtsein ganz und ausschließlich von dem Wundheil der Freiheit herrn u. setzen bezeugt worden, und er hat sich nicht abdingen lassen von der gerechten Forderung, die 1813 wiederholt blieb. Fest und sicher tritt nun der Grund unseres Staatswesens zu Tage, der höchsten Stimmfluß hat er getrost. Wir haben jetzt das Fundament auf dem in Größe und Freiheit, in Kunst und Sitte sich das neue Reich durch die Arbeit selber aufbauen wird. Dies ist der sicherste, uns nicht mehr zu entziehende Besinnung, ein freies, einiger bewußter Boden, ein Volk, das sich in blutigen Schlachten sein Recht und seine Größe aus der Mitte drückender Feinde geholt.

Mit den Friedenspräliminarien ist der wesentliche Schritt zum definitiven Friedensschluß gethan. Die Zustimmung der Nationalversammlung, welche bis zum 6. März dem Abbruch des verhängten Waffenstillstandes, erfolgen muß, ist wohl als vollkommen gesichert zu betrachten. Die Berichte aus Paris wie aus Bordeaux stellen sie außer allen Zweifel. Ein wesentliches Zugewandnis hat Frankreich in Betreff der Gebietesabstraktionen schließlich noch dadurch erlangt, daß ihm Westfalen zurückgegeben wird.

In Betreff der Kriegserlösbildung ist die ursprüngliche deutsche Forderung von 7 Milliarden Franken auf 5 Milliarden (17, Milliarden









Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halleische Kolonisationsgenossenschaft vom 27. Februar.

Der Vorstand unserer Original-Kolonisationsgenossenschaft ist mit dem heutigen Datum...

Der evangelische Kirchbau-Verein hielt gestern Abend im Rathsaal-Neubau seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Sup. Prof. Dr. Forster...

haus (Schulstraße) sein erstes Stiftungsfest, Konzert, Abends (das Gedächtnis zu 3 Uhr) und darauffolgendes Konz. Der Leipziger...

Kindergottesdienst zu St. Ulrich. Am 14. Mal war es gestern dem Kindergottesdienst zu St. Ulrich vergönnt sein...

Ein authentisches Portrait der Königin Luise. Zu den in Bremen meist gefaßten Bildern gehört untrüglich das...

Die elektrischen Nervenabläufe, welche gestern Abend in der Saale der „Bogge zu den fünf Thüren“ von Herrn Ruffner...

Wendehinterwies. Große Beachtung verdient die am morgigen Freitag Abend stattfindende öffentliche Veranstaltung, worauf...

Was der neuerdings auf dem Markt gebrachten sogenannten „Himbernarnele“ die allerdings zumest vornehmlich...

Was den künftigen Kliniken. In der Nähe des Orts Cuculla wohnt, was weiter an anderer Stelle mitgeteilt ist...

bücherei wurde Herr Schöffe und Kammerer Heinrich Rudolph mit 17 gegen 2 Stimmen auf eine zwölfjährige, am 1. April er...

In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung in Giebichenstein wurden zunächst die Anstellungsbedingungen für den neuen Gemeindevorsteher nach den Beschlüssen der Kommission...

Gemeindevertretung in Trotha. In der letzten Sitzung wurde der neue Haushaltplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1896/97 vorgelegt und genehmigt. Der Einnahmeplan ist im...

Die Statistik über die Verbreitung der am meisten bekannten ethnographischen Schriftwerke hat nach dem von der Stolpe'schen Schule ausgehenden „Deutschen Ethnographischen Kalender“ für dieses Jahr ergeben für Gabelberger 976...

Zum Fest des Halleischen Reiter-Vereins.

Der Halleische Reiter-Verein hielt gestern in seiner an der Hofstraße gelegenen Reitbahn die Generalprobe für das heute und morgen stattfindende Fest...

Willkommen hier! Ich bin froh, daß ich die Gäste!

Der Dammers findet sich mit Meisterei. Die hier erschienen sind zum Meisterei. Begrüße ich in diesem Hause gern. Zu der Begrüßung ist die Dankesworte für die bisher bereits bewiesene Gunst...





Weisse, schwarze u. farbige  
**Seidenstoffe**  
empfohlen zu  
**Brautkleidern**  
in selten, schönen Geweben  
auffallend billig  
**Seidenhaus**  
**G. Schwarzenberger**  
HALLE A. S.  
Poststr. 9 u. 10.



Unter Allerhöchstem Protectorato Sr. Majestät des Kaisers.  
**Letzte Marienburger Geld-Lotterie.**  
Ziehung in Danzig am 17. u. 18. April 1896.  
3372 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.  
**Hauptgewinne:**  
**1 à 90 000, 1 à 30 000, 1 à 15 000 Mk.**  
Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.), empfohlen gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme. (255)  
**Carl Heintze, General-Debitur,**  
Berlin W., Unter den Linden 3  
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schlettau Band I Blatt 15 a und Band II Blatt 66 auf den Namen des **Ensis. Huzo Glasers u. Schlettau** eingetragenen zu **Schlettau** und **Gemarung Schlettau** belegen Grundstücke: (2539)  
Kassafestzug Nr. 14, nebst Bubehof und Wandelrader zur Gesamtfläche von 18 ha 50 ar 70 qm.  
am **13. April 1896, Nachmittags 2 1/4 Uhr**  
vor dem unterzeichneten Gericht im früher **Wernicke'schen Gasthofe zum Schwan** zu **Schlettau** verhandelt werden.  
Die Grundstücke sind mit 699,42 Mark Reinertrag und mit 211 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwanige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-Exekutionskammer Nr. 30 eingesehen werden.  
Das Urtheil über die Erteilung des Zwangs wird  
am **14. April 1896, Mittags 12 Uhr**  
an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verhandelt werden.  
Halle a. S., den 19. Februar 1896.  
**Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.**

**Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
Halle a. S.,  
Schmeerstrasse 20, I.  
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.  
Telephon-Anschluss 691.  
Mehrere überzählige  
**Arbeitspferde**  
haben zu verkaufen. (2526)  
Okonomen der **Juckerfabrik Trotha.**  
Für unsere  
**Stellmacher-Werkstatt**  
wird zu Chemnitz ein  
**Lehrling gesucht.**  
Sohn rechtschaffener Eltern kann sich melden.  
**Juckerfabrik Trotha.**



**Berein für den 1895.**  
Gemeinschaft von  
Hamburg, Al. Wälderstr. 32.  
Neben 50,000 Mitglieder.  
Stofffreie Stellenvermittlung.  
Im 1895 wurden 4467 Stellen besetzt.  
Herrnlose Kassen, Anwalts-, Wirtschafts-  
Alters- und Renten-Versicherung.  
Kranken- und Begräbnis-Kasse  
mit Freizügigkeit über das  
Deutsche Reich.  
Eintritt täglich. Vereinsbeitrag  
jährlich 6 Mk. (8557)

**Wirthechafterin-Gesuch.**  
Eine Wirthechafterin, die mit allen landwirthschaftlichen Kenntnissen versehen und auch perfekt im Kochen ist, wird bei hohem Gehalt zum 1. April gesucht. Näheres durch  
**Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
Salle a. S., unter Schrift N. V. 51453. (2556)



**Sehr schönes Gut,**  
an der G18e, schöner Marschboden, 540 Mrg. Acker, 100 Mrg. Wiesen und sehr schöne Biegale, die Netto 4000 Mrg. Nacht bringt, habe wegen Krankheit des Besitzers und Ablauf der Pachtjahre s. 1. April 1896 mit geringer Abzahlung zu verkaufen, resp. zu verpachten.  
Notar Dr. M. Hellrich 16.  
Chr. Herms.

**Gutsverpachtungen.**  
500 Mrg. incl. 70 Mrg. Wiesen, Mühlentisch, 4 km v. Stadt, Bahn u. Juckerfabrik, noch 15 Jahre Pachtdauer, Acker in hoher Kultur, mit lebendem und totem Inventar zu verpachten. Pachtsumme 2500 Mrg.  
600 Mrg. incl. 90 Mrg. Wiesen, Mühlentisch, vollständig drainirt, 3 km von Stadt und Bahn, Pachtdauer 10 Jahre, mit lebendem und totem Inventar sofort wegen Uebernahme eines anderen Gutes zu verpachten. Uebernahme-Kapital ca. 42,000 Mrg.  
Näheres durch **A. Zimmermann, Brenzlau, Bautzsch 312.**

**Sortir-Pflanzen-Verkauf.**  
6000 Eichen, 2-2 1/2 Meter Höhe,  
6000 Hain, 2-3 Meter Höhe, und  
2000 Eichen, 2 1/2-3 Meter Höhe,  
werden in jedem Quantum, doch nicht unter 10 Stück, abgegeben. Auf Wunsch Preis franco. (2550)  
**Forsthaus Wippach, Hedra u. A.,**  
den 26. Februar 1896.  
**v. Seidendorfsche Revierverwaltung.**

**Domaine Hausburg b. Zeitz**  
hat abzugeben:  
Selben Gändorfer Futterrübensamen, neuer Ernte, mit 90% Reimfähigkeit, pro 50 kg, 20 Mk.  
Prima Rothfciern, pro 50 kg, 40 Mk.  
Mutter haben zu Diensten.  
**Die Domainen-Verwaltung,  
H. Lauterbach.**

**100 halbenenglische Winter-schafe mit Lämmern, Noë-Weizen**  
zur Saat hat abzugeben. (2390)  
**D. Peter,**  
Walthausen, Helme.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen  
**F. Zimmermann & Co., A.-G.**  
Halle (Saale).  
Bilanz am 30. September 1895.

Activa		Passiva	
1. Immobilien:	Mk. 225 504,47	1. Actien-Capital:	Mk. 1 300 000,00
2. Gebäude:	Mk. 476 331,14	2. Obligations-Anleihe:	Mk. 500 000,00
Abschreibung:	Mk. 11 905,23	3. Debetoren-Reserve:	Mk. 21 089,75
3. Maschinen, Apparate und Fabriks-Einrichtungen:	Mk. 464 422,86	4. Acoept-Schulden:	Mk. 10 709,15
Abschreibung:	Mk. 210 990,00	5. Buch-Schulden (Creditoren):	Mk. 136 089,95
4. Werkzeuge, Utensilien, Formkasten und Modelle:	Mk. 195 165,76	6. Verschiedene Rücklagen (Krankenkasse, Unterstützungsfond etc.):	Mk. 1819,70
Abschreibung:	Mk. 116 814,45	7. Cautions-Creditoren:	Mk. 30 020,00
5. Bureau-Utensilien:	Mk. 3 802,62	8. Obligations-Zinsen:	Mk. 10 000,00
Abschreibung:	Mk. 380,26	9. Reserfonds-Conto (Rücklage):	Mk. 5 012,22
6. Pferde und Wagen:	Mk. 3 422,96	10. Gewinn- und Verlust-Conto:	Mk. 3 814,99
Abschreibung:	Mk. 699,14	Vortrag von 1894:	Mk. 58 733,29
7. Conto für Installation des Petroleum-motorbaues:	Mk. 2 097,43	Reingewinn 1894/95:	Mk. 62 548,28
Abschreibung:	Mk. 801,95	Davon entfallen: dem gesetzlichen Reserfonds: 5% v. Mk. 58 733,29 = Mk. 2 936,66 4% vom Action-Capital ordentliche Dividende Mk. 62 000,00 Tantiemen: 16% v. Mk. 5 450,02 für den Vorstand und die Prokuristen = Mk. 872,00 5% vom Mk. 5 450,02 Tantiemen für den Aufsichtsrath = Mk. 272,50 Tantiemen für den Aufsichtsrath aus dem Jahre 1894: Mk. 2 161,60 1/3 Super-Dividende = Mk. 3 250,00 Vortrag auf neue Rechnung: Mk. 1 055,52 = Mk. 62 548,28	
8. Reparaturwerkstatt Liegnitz:	Mk. 1 879,49		
Abschreibung:	Mk. 187,96		
9. Paton-Conto: nach Abschreibung zu Lasten des Betriebes:	Mk. 1 691,54		
10. Fabrik-, Giesserei- und Materialien-Bestände:	Mk. 552 292,13		
11. Aussondernde (Dobitoren):	Mk. 435 219,79		
12. Cassa-Bestand:	Mk. 3 917,03		
13. Wechsel-Bestand:	Mk. 2 858,50		
14. Effecten-Bestand:	Mk. 8 894,90		
15. Cautions-Conto:	Mk. 30 020,00		
16. Lizenz-Conto: (1 Debitur):	Mk. 3 660,00		
17. Unfall- und Kranken-Versicherung (Vorauszahlungen):	Mk. 3 489,03		
	Mk. 2 077 289,05		

**Der Vorstand: H. Schimpff.**  
Vorstehenden Rechnungs-Abschluss vom 30. September 1895 habe ich geprüft und selbigen mit den ordnungsmäßig geführten Handelsbüchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.  
Halle (Saale), am 24. Januar 1896.  
**Th. Walter,** Gerichtlicher Bücher-Revisor. (2552)

**Rugholz-Auktion**  
am Dienstag, den 3. März 1896 auf dem Gartenhause, Vormittags 9 Uhr.

Eichen.	Nuthbuchen.			Reihsbuchen.			Andere Holzarten.	Saum-pfähle		Säulen.	Gekantigt.							
	Stk.	cm	fm	Stk.	cm	fm		Stk.	cm									
<b>Schieffthal</b> beim Gartenhause.	41	50-62	68	2	51-63	2	4	19-25	0,4	Eilern	4	25-37	1	61	4	-	2	
<b>Kappenberg</b> bei Bausfeld.	15	50-82	30	62	51-77	78	12	16-41	3	Birken	2	23-35	1	12	2	20	2 1/2	
<b>Zimmerberg</b> bei Bausfeld.	27	17-49	9	6	51-64	6	79	15-40	11	Birken	1	24	19	21-33	21	48	74	8
<b>Stufenthal</b> bei Bausfeld.	5	30-42	2	94	28-50	33				Alhorn	1	34	4	25-32				
<b>Reidholz</b> bei Molmersende.										Espen	6	25-31	1	23	2			
<b>Ritterhieg</b> bei Molmersende.	15	20-33	5							Mühter	1	23	2					
<b>Bieren</b> bei Molmersende.	44	21-50	20	68	28-45	21				Birken	3	18-23	6	8	12	3		

Die nächsten Bahnknoten sind Gruselben und Waldenfeld. Bedingungen im Termin, 1/4 Abzahlung. Bezeichnung der Rughölzer werden, soweit Vorrath, gegen Erstattung der Copialien abgegeben. (2417)

**Bausfelde a. Harz.**  
Der Oberförster **Hummemann.**

**Bekanntmachung.**  
Die an der **Nietleben-Vollbecken-Zerlebenser Kreis-Chauffee** belegen **Chauffeebedienstete** bei **Nietleben** den 4. März d. J. 30. Nachmittags 2 1/2 Uhr im **Gasthof zur Fortuna** in **Salzmünde** auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 neubiethend verpachtet werden.  
Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in unserem Bureau, **Endersstraße 4** hierseits, eingesehen werden.  
Erlauben, den 25. Februar 1896.  
**Namens des Kreis-Bausfeldes.**  
Der Forstbesitzer  
**von Wedel.** (2551)

**Bekanntmachung.**  
Der auf **Freitag, den 28. d. Mis.** anberaumte Termin zur **Vergebung von Kanalbauarbeiten** dieser Gemeinde wird aufgehoben.  
Seeden, den 26. Februar 1896.  
Der **Gemeindevorstand.**  
Verkaufte sofort eine 8 jährige, 1,66 m große, schöne  
**Rappstute**  
mit 5 Wochen alten Jungfüllen: Stute ist ein **rotter Gänger, Altschwarze Klasse.**  
**Thierarzt Edm. Otto,**  
Wische (Bez. Halle). (2416)

Täglich **frische Champignons,** grosse **Nordenerer Scheilische** heute eintreffend empfiehlt  
**Julius Bethge,**  
Leipzigstr. 5.  
3-3500 Mrg. zur 2. f. d. Stelle ver-  
sof. oder 1. April gesucht. Off. u. Z. 2510  
in der Exp. d. Sta. niederzulegen. (2510)  
**Wehr. Lorenzen** großen **Kies**, **Neion**  
wech. frco. **Waldh. Humboldt** gef. **Verf. Off.**  
unt. Z. 2565 a. d. Exp. d. Stg. erb.  
**Wünsch guten Morgen!**  
O. C. F. **Miether,** Hannover II, Stein-  
thorfeldstr. 19. **Musikant.**, **Harmonika u.**  
**Saiten-Instrumente.** Preisliste gratis.